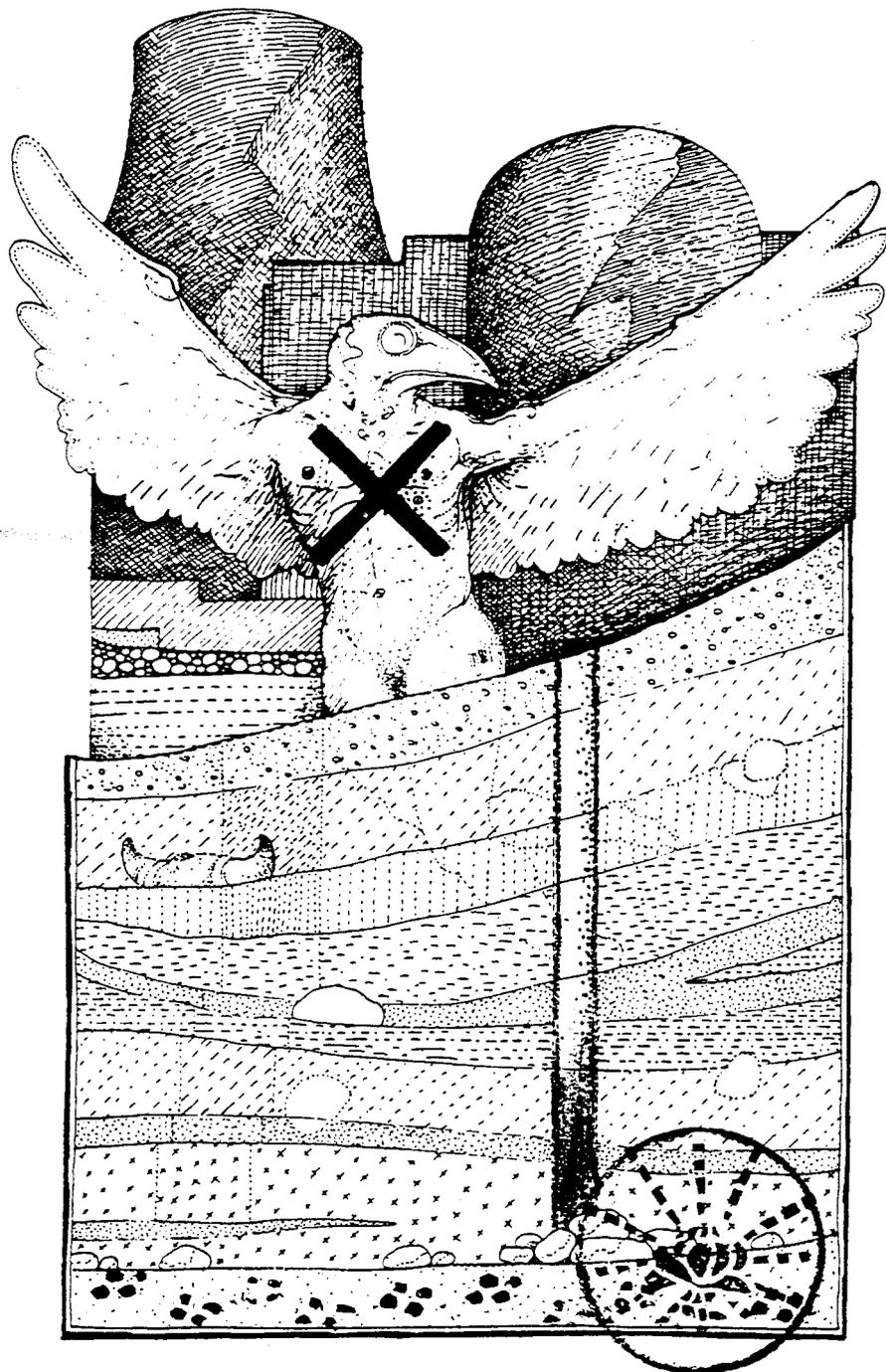


Mühleberg

Info Nr.62 / März-April 2002
Versand 4x jährlich
Abo Fr. 15.- / Einzelnr. 2.-
Postkonto Bern 30-24746-7

stilllegen!

AMüs
Aktion Mühleberg stilllegen
PF 6307, 3001 BERN
www.amues.ch



Titelbild von Andreas Fink
Wald/AR

Technikkritik
& Anti-Atom

Seite 2

Swiss Nuclear
Grounding

Seite 6

CERN: radioaktive
Verseuchung von
Temporärarbeitern

Seite 8

Kernspaltung als
Charakterstruktur

Seite 12

Naturgesetze?

Reine
Gewohnheiten!

Seite 15

Im Schatten der
Gemütlichkeit

Seite 18

Technikkritik und Anti-Atom

Zum Stand "der Bewegung" und dem Kampf gegen die Behörden

Bunt

Die Anti-Atom-Bewegung in der Schweiz war in den 70-er Jahren eines der Zugpferde emanzipatorischer Bewegungen. Gleichzeitig holte die Frauen-Befreiungsbewegung die selbstgerechte Männerwelt vom Sockel; Kommunen, Wohngemeinschaften besetzten "freien" Wohnraum - illegalitätsverdächtig oder ganz stinknormal. Es war die Zeit, die fast zehn Jahre zuvor mit wilden Streiks, dem Kampf gegen den Vietnam-Krieg, den Beatles, den Hippies angefangen hatte, die Zeit der Krise der zu Tode bekämpften Kolonial-Herrschaften wie Portugal. - Auf der anderen Seite agierte der CIA in Chile und in anderen Ländern weiter.

Unsere Aktion

Unser Kampf gegen die AKW richtet sich seit zehn Jahren immer mehr gegen die staatlichen Institutionen: Bundesrat, Bundesämter, Kommissionen. 1990 haben wir nach der Veröffentlichung der ersten wirklich unabhängigen Studie zum AKW Mühleberg gemerkt, dass "Sicherheits"behörden - allen voran die Hauptabteilung für die Sicherheit der Kernanlagen HSK - die Aufgabe der Betreiber BKW übernahmen. Es war diese Organisation, welche eine pseudo-wissenschaftliche Entgegnung schrieb. Es war sie, deren Präsident beteuerte, Mühleberg sei ein "schöner Reaktor". Die BKW machte kaum wahrgenommene Propaganda, wissenschaftlich trat sie inkompetent auf, so dass es schon fast peinlich war. - Von da an war klar, auf wen sich der technisch-juristisch atomfeindliche Kampf zu richten hatte. - Noch war uns nicht klar, wie sich das magische staatliche Fünfeck, Bundesrat-Bundesamt-HSK-KSA-Kanton^{*)} zueinander verhielt. Seit vielen Jahren kämpften wir besonders - auf schriftlichem Weg mit öffentlichen Briefen und zum Teil medienwirksamen Mitteilungen - gegen die atomfreundlichen Taten der HSK.

Erfolge und Zerschlagungen

Seit dem Auftauchen der Kernmantelrisse im AKW Mühleberg hackten wir auf den Behörden herum. Anfänglich recht vage, aber doch dezidiert. Jahrelang, mit immer grösserer Kompetenz und immer mehr Wissen um (sogar internationale) Details trieben wir sie in die Enge: Bis wir überraschend eine Einladung von der HSK an ein ETH-Seminar erhielten. Darauf erwirkten wir eine Akteneinsicht bei der HSK, welche sich zu zwei Aufwartungen ausweitete. Nach einiger Zeit wurden endlich Klammern zur Stabilisierung des Kernmantels eingebaut. In der Zwischenzeit rochen Politiker ihre Profilierung auf dem "Kernmantelthema", was über Bundesrat Leuenberger zur ältest bekannten Vereinnahmung der GegnerInnen führte: Ein Gefälligkeitsgutachten des TÜV Deutschland wurden hergezaubert. Eine weitere von uns angestrebte Akteneinsicht verleitete einen führenden HSK-Wissen-

schafter zu der gehässigen Aussage, die Kernmantelklammern im AKW Mühleberg seien "politische" Klammern gewesen (!). Das bedeutet: Durch die politische Aktion ist es uns gelungen und sind wir schuld, dass das Atomrisiko in Mühleberg ein wenig kleiner geworden ist. Solche Sachen sind die kleinen Erfolge, die gern übersehen werden. Dass sie für viele kein Gewicht haben, ist angesichts der Stilllegungsforderung auch verständlich. Die Niederlage bestand darin, dass wir diesen kleinen politischen Erfolg nicht in eine grössere Aktion hatten führen können - beispielsweise mit einer zeitweiligen Ausserbetriebnahme und einer kostspieligen Nachrüstung.

*) Bundesrat: Ogi/Leuenberger. - Bundesamt für Energie. - HSK: Hauptabteilung für die Sicherheit der Kernanlagen, Profi-Organisation. - KSA: Kommission für die Sicherheit der Kernanlagen, nebenamtliche Kommission zur Beratung des Bundesrats. - Kanton Bern: Schaer-Born, Energiedepartement.

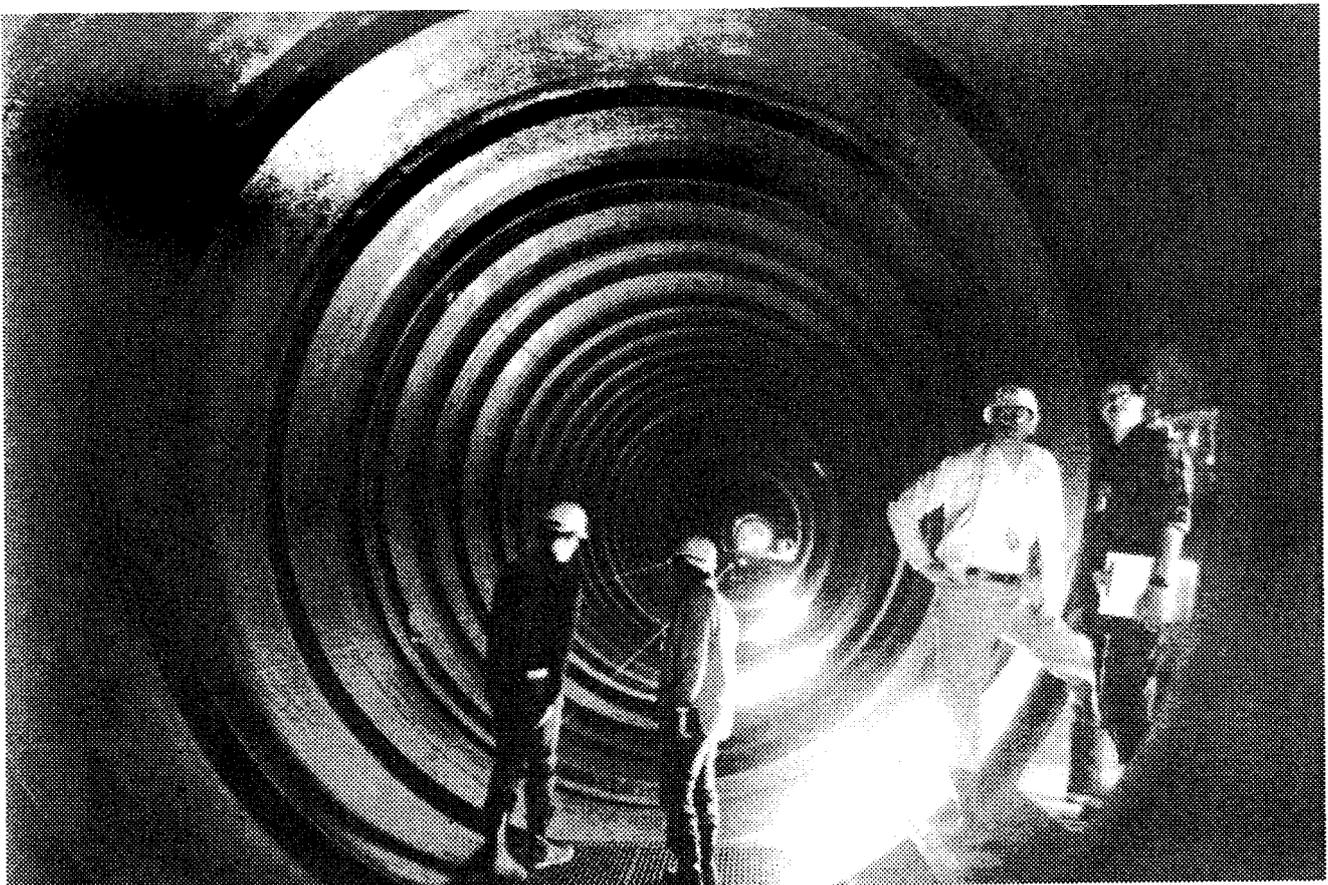
Bruchlinien

Warum konnte - im Gegensatz zu diesen Erfahrungen, welche uns politisch nicht weiterbrachten und punkto Risiko lediglich einen Millimeter vorwärts bringen, im Gegensatz zu den heute deprimierenden Erfahrungen in Ökologie-Abstimmungen - Anti-Atom einst so gewaltig auftreten? - Stichworte: Ende der 60-er Jahre war das "Fordistische System" des Kapitalismus auseinander gebrochen. Dieses System beruhte auf einer ökonomischen und einer fabrikorganisatorischen Achse: Der Ökonom Keynes hatte postuliert, eine Hochlohnpolitik mit Massenkonsum und damit garantiertem Profit aufzubauen. In der Fabrik wurden die Arbeitsabläufe von Taylor mit Akribie auseinander dividiert, so dass sie am Fließband mit repetitiven Arbeitsabläufen zu einem Gesamten zusammengesetzt werden konnten. Die Verbindung dieser beiden Komponenten resultierte auf geniale Weise in Fords Auto-Fabriken-Modell. Das Auto wurde zum Sinnbild dieser gesellschaftlichen Epoche: Das Auto wurde hegemonial - von allen gesellschaftlichen Schichten getragen - wie seinerzeit die Dampfmaschine, die Elektrifizierung, wie heute das www.

Das fordistische System war Ende der Sechziger aus den Fugen geraten: Arbeitshetze und Arbeitskampf - Lohndruck, Profitschmälerung, Preisspirale. Die Ölkrise war ein günstiger Anlass für das Gesamt-Kapital, die Bevölkerung den Gürtel enger schnallen zu lassen, Ängste heraufzubeschwören (Katastrophenfilme boomten in den Kinos...): Öl knapp, Arbeit los, Wohnung nicht mehr zu zahlen. Der zentrale Anschlag wurde über die Investitionen in AKW versucht.

Widerstand

Genau in diese Bruchlinie passte sich die "andere" gesellschaftliche Bewegung, der verallgemeinerte Widerstand, ein. Bunte bis militärische Kämpfe konnten verhindern, dass Atomkraftwerke nicht hegemonial werden konnten. AKW waren die erste Technologie seit langem, welche sich nicht nach Anfangsschwierigkeiten glatt durchsetzen liess. Wo gebaut wurde, loderte der Widerstand. Linke, Bunte, Christliche, Stinknormale, Bauern und Bäuerinnen, Mutige und Verängstigte - das war die Wackeltribüne der Atommachos. Das heisst nicht, dass sie sich nicht halten konnten. Aber Kapital-Träume lösten sich faktisch in Dunst auf: Die Wirklichkeit blieb grausam, aber das Atomprogramm musste redimensioniert werden.



Seilziehen

Kurzer Abriss unseres Engagements wider die Unvernunft

- × Mit einem Brief an Bundesrat Moritz Leuenberger haben wir unsere Kampagne um Stilllegungskriterien eröffnet. Aufhängepunkt war für uns der Entwurf zum neuen Atomgesetz, in welchem Stilllegungen nicht behandelt werden. In der Zwischenzeit ist an die Öffentlichkeit gedrungen, dass nicht einmal das juristische Prozedere geklärt ist (24. April 2000)
- × Da der Bundesrat unsere technischen Anklagepunkte mit einem unhaltbaren MEMO der Hauptabteilung für die Sicherheit der Kernanlagen HSK beantwortete, gelangten wir an die nebenamtliche Kommission für die Sicherheit der Kernanlagen KSA (13. Juni 2000).
- × Gleichzeitig machten wir unsere Forderungen mit der Streitschrift "Wie gefährlich müssen AKW sein, damit sie endlich stillgelegt werden?" publik. (14. Juni 2000)
- × Am 11. August 2000 organisierte die WoZ ein Atompodium: "Wer stellt die AKW ab?" Beteiligt waren verschiedene technische bzw. juristische Behörden aus der Schweiz und aus Deutschland. Damit das Podium überhaupt stattfinden konnte, zog sich AMüs zurück. Der Grund war, dass die BKW die Teilnahme verweigerte, nachdem sie dermassen irre Forderungen gestellt hatte, auf welche die WOZ nicht eingehen konnte. Worauf sich die Bundesbehörde dupiert fühlte, weil die atomkritischen Experten und die AKW-Gegner in der Mehrheit gewesen wären.
- × Wegen der Verletzung der Strahlenschutzverordnung bei Erdbebenfällen strengt AMüs mit anderen Organisationen ein Wiedererwägungsgesuch zum Mühleberg-Betrieb an (11. September 2000). Der Bundesrat konnte unsere Anklagepunkte nicht widerlegen und vertröstete uns auf weitere Erdbebenstudien (damit würde der Entscheid in drei Jahren erfolgen). In einem Protestbrief kritisierte AMüs dieses Vorgehen (30. Januar 2001).
- × In der Zwischenzeit hatte die KSA auf unseren Brief geantwortet, wie zu erwarten war, ohne unsere Argumente verstanden zu haben. Quintessenz: Weiterer Brief an die KSA (14. Dezember 2000), worauf wir eine Einladung zu einem Fachgespräch zwischen KSA und AMüs erhielten. Dieses Gespräch fand am 15. August 2001 statt.
- × Am 14. September 2001 reagierte AMüs mit einer Medienmitteilung auf die sträflichen Behauptungen von Wolfgang Jeschki, Direktor der Hauptabteilung für die Sicherheit der Kernanlagen HSK. Kritik: Jeschki verbreitet Lügen über die Flugzeugabsturzsicherung der Schweizer AKW.
- × Mit der Forderung, das Atomrisiko auch über die Zugänglichkeit von Sicherheitssystemen und deren Schwachstellen bezüglich Fehlhandlungen und Sabotagen innerhalb eines AKW zu bestimmen, gelangten wir am 30. Januar 2002 an die HSK.

Fossile

Obwohl die Atomenergie auch heute noch propagiert wird: AKW sind Fossile geworden. Gefragt wird heute der Energie-Mix. Denn dies hat das Kapital gelernt: Grossklotziges muss aufgebrochen werden. Flexibilität muss das Strukturierungsprinzip von heute sein. Fiat verfügt nicht mehr über die Produktionsanlagen, welche die Massen-Arbeiter halten und unterjochen, sondern sie betreibt die "menschenerleeren" Produktionsstrassen - Einzelarbeit ist in die zeitverfügbaren Privat-Betriebe (Familien- und Kleinstbetriebe) ausgelagert.

Liberalisierung

Wenn das Wort "Liberalisierung" fällt, muss an den Zwang zur Deregulierung gedacht werden. Jede kapitalistische Umwälzung erfordert auch Umstrukturierungen. So zerstört die BKW mit E.ON biederer Lokalstrukturen (so dass sogar das Management immer mehr flexibilisiert und verjüngt wird), so planen schweizerische Atomfirmen eine eigene Atomgesellschaft für die AKW. Das Atommanagement hat kein technisches Wissen mehr. Der Schrei nach vereinfachten Verfahren wird laut, so dass selbst die HSK warnt. Genau diese Entwicklung müssen wir im voraus aufnehmen und brechen. Ja, die Verfahren sollen gestrafft werden, aber so, dass Stilllegungen und Ausserbetriebnahmen subito von den Behörden diktiert werden. In unserem Kampf um Killerkriterien liegen wir da nicht schlecht. Aber es wird noch harte Arbeit und vor allem eine Ausweitung des Kampfes erfordern.

Nationalstaat in der Globalisierung

Staaten haben angesichts der Macht der Multis immer mehr das Problem, zu führen. Sie sind tendenziell unfähig zur Legislative. Politik wird privatisiert. Ein Zeichen davon ist womöglich auch die zunehmende Bedeutung der so genannten Nicht-Regierungs-Organisationen (NGO, z.B. WWF, Greenpeace, Rotes Kreuz...). Welt-BürgerInnentum gibt es ebenso wenig wie einen Welt-Staat, dagegen aber die extremen Probleme der Migration und der Armut. - Trotz der Herrschaft der Konzerne hat der Nationalstaat aber ein paar Funktionen: Er sichert diesen die territoriale Befriedung - zum Beispiel mit der Polizei; er sichert die Infrastruktur - und zu dieser gehört in wesentlichem Ausmass die technologische Substanz, Risikogarantie und Schadensbegrenzung.

In dieser wahrhaft revolutionären Entwicklung lassen sich zwei Kernpunkte ausmachen: Immer mehr kommen die Analysen der Bewegungen zur Einsicht, dass der Polizeiapparat die Funktion der Politik übernimmt. Er versucht, zwischen KontrahentInnen zu vermitteln, er klärt auf, er führt. Wir bei uns merken, dass die Ämter zunehmend legislativen und judikativen Charakter erhalten. Sie geben Parlament und Exekutive den Tarif durch. Ausdruck davon ist vielleicht die Forderung nach der Auflösung des BUWAL. Ein relativ fortschrittliches Amt kann nur noch mit solchen - demokratisch widersinnigen - Methoden behindert werden.

Demokratie spielen und Demokratie aneignen

Dass wir uns direkt gegen die Behörden richten, kommt nicht von ungefähr. Einwendungen, Kritiken, Durchsetzung von Akteneinsichten, welche wir gemacht haben, ist für uns der Kampf um mehr Demokratie. Er führte dazu, dass sich die Informationspolitik der Behörden geändert hat. Ein Beispiel: Der Bericht der IAEA zum AKW Leibstadt war seinerzeit noch geheim. Die Berichte zu Gösigen und Mühleberg und zur HSK selbst wurden publik gemacht - anfänglich auf unsere Bestellungen und unser Beharren hin. Die Auseinandersetzung hat aber auch dazu geführt, dass die Überwachung und Berichterstattung bei der HSK nachweislich strenger geworden ist.

Der letzte Erfolg ist, dass unsere Klage aus dem Jahr 2000 wegen mangelndem Erdbebenschutz in Mühleberg nicht abgewiesen werden konnte. Das Verfahren ist noch hängig!

Ein weiterer, dringend notwendiger Schritt besteht in der Ausweitung der technikkritischen Auseinandersetzung, wissenschaftlich, künstlerisch, aktionistisch. Diesen Gehalt muss unsere Kampagne um Killerkriterien erhalten. Die Kampagne basiert darauf, dass die etablierten AKW-Theorien auf dem Kopf stehen. Sie sind von der Maschine - vom falschen Subjekt her gedacht. Wir hingegen denken vom "Ende" aus, von uns Menschen und der Natur. Wir formulieren uns als Subjekte. Stilllegung und nicht Bewilligung, Verseuchung und nicht Unfall-Wahrscheinlichkeiten sind unser Ding.

Welche Mittel es dabei zur Umsetzung gibt, ist unsere aktuelle Diskussion, in welche wir auch Dich einbeziehen werden.

Swiss Nuclear-Grounding

Wären die schweizerischen AKW Flugzeuge, könnten sie nicht mehr in die Luft fliegen. Wer würde 30-jährigen Maschinen das Fliegen erlauben, Nachrüstung hin oder her?

Eine Ende letztes Jahr publizierte Studie des Österreichischen Ökologie-Institut in Wien belegt: Die Schweizer AKW schneiden im europäischen Vergleich sicherheitstechnisch betrachtet schlecht ab. Die vergleichende Studie des Instituts klassiert das AKW Mühleberg als schlechtestes Atomkraftwerk der Schweiz mit acht Schlechtpunkten. In der selben Kategorie finden wir die AKW Zaporoshie (Ukraine), Rowno-3 (Ukraine), South Ukraine (Ukraine), Nowo Woronesh-5 (Russland). Mit 7 Schlechtpunkten folgen die AKW Beznau 1/2 zusammen mit Kalinin 1/2 und Balachowo (Russland), Chmelnitzki (Ukraine). Selbstredend befinden sich noch weitere westeuropäische Reaktoren in den selben Klassen.

Wie gelangen Mühleberg und Beznau auf die hinteren Plätze?

Von 114 verglichenen AKW sind Mühleberg und Beznau unter den 14 ältesten aufgelistet. Hier liegt der Hauptgrund für die Klassierung, ältere AKW erreichen auch mit Nachrüstungen nie den Standard, den neuere AKW haben. Durch Atomunfälle wie Sellafield, Harrisburg, Tschernobyl als nötig erkannte Sicherheitssysteme sind in den neueren AKW-Generationen im Konzept integriert. Wie AMüs seit Jahren reklamiert, fehlt es in Mühleberg an mit neuen Reaktoren vergleichbaren Sicherheitssystemen. Der Beweis, dass Alt-Reaktoren unsicherer sind als neuere, liegt in den Schutzzielen der IAEO (Internationale Atomenergieagentur) offen. Die Schutzziele für neuere Reaktoren sind nämlich offiziell um den Faktor 10 schärfer. Andersrum betrachtet müssen wir BernerInnen uns als AnrainerInnen des AKW Mühleberg damit abfinden, dass wir einem 10 mal gefährlicheren AKW als zum Beispiel dem AKW Gösgen ausgesetzt sind. An einem Treffen der AMüs mit der HSK (Hauptabteilung für die Sicherheit der Kernkraftwerke) wurde uns der selbe Sachverhalt folgendermassen erklärt. „Sie können doch nicht verlangen, dass ein altes AKW den Sicherheitsanforderungen eines neuen entspricht, sonst müssten wir ja diese teuren Anlagen stilllegen“.

Als Kriterien für die mangelnde Sicherheit wurden in der Studie des Ökologie-Instituts folgende Punkte aufgeführt;

- Kein Containment
- Kein Volldruck-Containment (der Überdruck muss mit einem Druckabbausystem abgefangen werden)
- Keine ausreichenden Sicherheitssysteme (Sammelleitungen in Notsystemen; aussenliegende Umwälzpumpen statt wie in den neuesten AKW-Plänen Umwälzsysteme im Reaktordruckbehälter)
- Kein ausreichender Brandschutz (Der Mühleberg Reaktor ist räumlich beschränkt, so dass es nachträglich nicht möglich ist, getrennte Brandabschnitte einzurichten)



aus Nebelspalter 1/02

- Materialprobleme (die Materialtechnologie machte seit den 70er Jahre stetig Fortschritte. In Mühleberg sind die Kernmantelrisse auf spannungsaufbauende Schweisstechnik und den mit relativ hohem Kohlenstoffgehalt verwendeten Stahl zurückzuführen)
- Reaktortyp (Bereits während dem Bau von Mühleberg wurden durch den Erbauer „General Electric“ neuere Typen mit wesentlich besseren Druckabbausystemen entwickelt)

Wovor wir uns auch fürchten müssen!

Nicht integriert in der Studie sind folgende Punkte:

- Liberalisierung (Unter dem Druck der bevorstehenden Liberalisierung des Energiemarktes werden Mittel eingespart, der Unterhalt gestrafft und nötige Nachrüstungen hinausgezögert)
- Die Überwachungsbehörde (Wichtige Stellen der Aufsichtsbehörden sind durch Atomlobbyisten - Mitglieder der Schweizerische Vereinigung für Atomenergie SVA - besetzt, die Behörden arbeiten voreingenommen und verteidigen die Position der Betreiber)
- Nuklear-Grounding (Bisher hat die Atombranche ihre mit dem Atommüll und der Versicherung von Katastrophen anfallenden Rechnungen nicht bezahlt. Der Staat ist Rückversicherer, die nötigen Langzeitlager sind nicht vorhanden, ihr Jahrtausende währende Betrieb sowieso nicht gewährleistet)
- Politik (Seit mehr als 3 Jahren wird versucht, die Atomaufsicht zu reorganisieren. Die Ogi-Idee von einer nationalen Sicherheitsagentur ist nicht umgesetzt. Die Demokratie - „volles Recht auf Einsicht in die aktuellen Akten“ - wird immer noch nicht gewährt. Forderungen nach der Abschaffung des BUWAL im Nationalrat lassen aufhorchen. Fehlt dem Staat das Geld, werden vielleicht auch Aufsichtsbehörden um ihre Existenz-Berechtigung kämpfen müssen)
- Das neue Atomgesetz (Im Ständerat sind dem neuen Atomgesetz bereits Zähne gezogen worden, einige harmlose Stellen werden betont und sollen den StimmbürgerInnen als Gegenvorschlag zu den beiden Anti-Atominitiativen vorgelegt werden)

Ein Beispiel für diese nicht-technischen Risiken: Der Bund hat vor Jahren beschlossen, dass für die direkten AnwohnerInnen von AKW-Standorten Jodtabletten abgegeben werden müssen, so dass diese im Notfall eingenommen werden können. Nun wurde Anfang Jahr durch das Bundesamt für Gesundheit bekanntgegeben, dass der Termin für die Haltbarkeit der Tabletten überschritten ist. Dies sei jedoch kein Problem, da die Tabletten noch in einwandfreiem Zustand seien. Im Internet fanden wir einen Aufruf eines Apothekers, abgelaufene Jodtabletten zu ersetzen, da diese nach Ablauf der Haltbarkeit instabil werden können. Nun fragen wir uns, wie lange der Bund zuwartet, um die Tabletten zu ersetzen. Wahrscheinlich werden diese im Ernstfall genauso ungesund sein wie die radioaktiven Partikel, die dann nicht abgehalten werden können.

Die Atomtechnik aufhalten solange wir uns das noch leisten können!

Angesichts der nationalen und geopolitischen Situation können wir folgendes festhalten;

- Es gibt heute keine grössere Bedrohung für die Menschheit als die durch Atomanlagen und -waffen. Deren Verseuchungs- und Zerstörungspotenzial ist einzigartig.
- Energiebetriebe können die Langzeitlagerung der Atomabfälle nicht garantieren; dies kann auch westliche Staaten um deren Liquidität bringen. (Es gibt keine Staaten mehr welche nicht bereits verschuldet sind).
- Übrigbleiben wird in jedem Fall der Atommüll, dieser ist bereits produziert.
- In der Atomindustrie bleiben nur noch einige Giganten aktiv, welche sich einen Dreck um Recht und Unrecht scheren (Siemens, Framatom, General Electric). Deren neue Märkte sind östliche sich schnell entwickelnde Staaten, deren Machthaber wie im Falle Chinas sich nicht um Menschenrechte kümmern oder wie in Taiwan im Machtspiel zwischen den grossen Blöcken China-USA ihre technische Entwicklung vom Stärkeren bestimmen lassen.
- Geht die BKW unter, wird sie wohl durch E.ON aufgekauft. Muss diese den Atomsektor umwälzen, werden im besten Falle die Reaktoren vom Netz genommen oder aber ohne Aufsicht, ohne Voraussicht, ohne Geld für Nachrüstungen weiterbetrieben ...
- Die Liberalisierung des Energiemarktes lässt heute in der Schweiz alle in Warteposition verharren. Überall wird gespart. Ökologisch handelnde PolitikerInnen fordern, dass die zukünftige Handelsplattform, das Elektrizitätsnetz, in Staatshand verbleiben müsste, so dass auf dieser Ebene kontrolliert werden kann, dass die Energieversorgung nicht in Schulden versinkt oder dass bei der Ökologie nicht gespart wird. Sicher dürfen wir die Energieversorgung nicht alleine dem Markt überlassen. Bei der BKW zum Beispiel überstieg der Absatz aus dem Handel das erstmal den Versorgungsabsatz. Wir brauchen keine Stromschieber, sondern Versorger mit Verbundenheit zur geografischen Situation im Versorgungsgebiet und zu ihren EndkundInnen.

Deshalb müssen wir nicht nur von billigen Stromtarifen profitieren, sondern die Versorger zum Abstellen der AKW zwingen.

CERN:

Neue Enthüllung über radioaktive Verseuchung



**"Ich will nicht verschwinden,
ohne Zeugnis abgelegt zu haben".**

Dies ist eine wahre Geschichte. Zeugnis von dem, was ich erlebt habe, mit keiner anderen Absicht, als über die Gefahren der Atomenergie zu informieren. Gefahren, die die Sprecher der EDF (Electricité de France) sorgfältig verstecken, um diese Energie zu verteidigen. "Wir schulden Ihnen mehr als Licht", deklarieren sie. Ja, das ist wahr, sie schulden uns die Wahrheit, und da klemmt es!

Ich heiße Georges Settimo, bin 54 Jahre alt, verheiratet, habe 2 Kinder. Ich habe ganz unten auf der Leiter angefangen und wurde ein technischer Experte. Ausgebildet, um mit Überlegtheit, Strenge und Präzision zu arbeiten, glaube ich an Zufälle nur im Mass ihrer Wahrscheinlichkeit.

1974 war ich 27 Jahre alt und arbeitete zusammen mit zwei anderen Temporären, *Kader* und *Antonio*, im unterirdischen CERN (Centre Européen de la Recherche Nucléaire) in Genf. Wir arbeiteten bei der Konstruktion in der Nähe von Kisten und Fässern mit radioaktivem Inhalt, als man bei mir Blutkrebs nahe dem letzten Stadium diagnostizierte. Das liess mir wenig Chancen zum Überleben.

BEFÜRWORDER DER ATOMENERGIE

Überzeugter Verfechter der Atomenergie, in welcher ich die ökologische und ökonomische Lösung des Energieproblems der Welt sah, hielt ich das alles für einen Zufall und stellte meine Überzeugung nicht in Frage. Ich konsultierte in der Nacht wie "ein Dieb" meine Krankenakte, um die Wahrheit über die Entstehung meines Leidens herauszufinden. (Was den Krebs betrifft: Guten Tag ihr Lügen!). Ich kalkulierte meine Überlebenschancen, Progression oder Rückgang des Krebses, informierte mich in medizinischen Publikationen, ich diskutierte die Krankenprotokolle wie ein Spezialist, was den Chef der Hämatologie irritierte. Mein Arzt sah schon einen möglichen Zusammenhang zu meiner Arbeit, aber ich wollte es nicht glauben. Er ist der Einzige, der mir die Wahrheit sagte. Wenn er diese Zeilen liest, danke ich ihm für seine Offenheit. Und so, noch krank und in Behandlung, ging ich wieder arbeiten, beim Bau der EURODIF in Bollène, 1976. Niemand sollte mir nachsagen können, ich sei von jeher Atomgegner gewesen!

KREBS?

Man schneidet ihn, wenn man kann, man brennt ihn (Radiotherapie), mit dem Risiko, einen anderen Krebs zu erzeugen, oder man vergiftet ihn. Chirurgie, Chemotherapie, Kobalt: All dies liess ich über mich ergehen. Ich erlebte die Hölle und sah Kollegen in ihrer Todesangst und sah sie sterben. Wie soll man das Elend und die Todesangst eines jungen Mädchens beschreiben, 16 Jahre alt, welches das ganze Leben noch vor sich haben sollte und nur noch 3 Monate hat? Sie ist kahl und abgemagert bis auf die Knochen und weiss, es ist zu Ende. Diese schmerzhafteste Erfahrung lehrte mich Bescheidenheit. Vorher war ich überzeugt, dass solche Sachen nur den Andern passieren können. Da täuschte ich mich. Ich war jung und dumm.

ENTHÜLLUNG

Während meiner Kur kam mir die Erkenntnis. Zufällig traf ich Kader, den Algerier, aus meiner Equipe im CERN von vor zwei Jahren. Ich erkannte ihn kaum noch. Er hatte keine Haare mehr, und sogar sein Schnauz und seine Brauen waren gelichtet. Als ich ihn sah, verstand ich. Ich las in seinem Dossier, man hatte es achtlos auf seinem Bett liegen lassen, da er nicht lesen kann: die Milz wurde entfernt, er ist in Todesnähe. Er sagt mir, dass es ihm besser gehe, und dass er nach Algerien zurückkehren werde, wenn er aus dem Spital entlassen sei.

DIE ÜBERZEUGUNGEN SCHMELZEN

Langsam schwanden alle meine bisherigen Überzeugungen. Ich erfuhr, dass das dritte Mitglied der Gruppe seit 6 Monaten gestorben sei, nach einer langen Krankheit. Er stellte sich keine Fragen, sondern sagte entsprechend seiner Herkunft: "Mektoub"! - es steht geschrieben. Auch Kader habe ich nicht wiedergesehen. Er ruht wahrscheinlich in seinem Heimatland, wie Antonio, der Portugiese. Aber dank ihnen bin ich von meiner Überheblichkeit geheilt und schaue der Wahrheit ins Gesicht. „Euer Tod wird nicht umsonst gewesen sein!“

Möge dieses Zeugnis von vielen Menschen, auch von Verfechtern der Atomenergie gelesen werden (die Techniker der EDF inbegriffen). Jeder ist frei, seine Schlüsse zu ziehen. Ich beziehe keine IV-Rente, obwohl ich das Recht darauf hätte. Ich bin davon gekommen mit einem Herz-Schrittmacher, der mein Herz begleitet, das gebrannt ist von der Radiographie. Aber auch wenn meine Lebenserwartung erheblich gesunken ist, bin ich dennoch lebendig und aktiv. Ich verlange keine Anerkennung und keinen Schadenersatz. Auch verspüre ich keinen Hass und keine Rachsucht gegen niemanden. Ich habe nur die Hoffnung, dass dieses Zeugnis denen die Augen öffnet, die Atomenergie für schadlos und ungefährlich halten. Ich war auch so vor meiner schmerzlichen Erfahrung, wollte nicht sehen.

MAN VERSCHWEIGT UNS ALLES

Leute irren sich, wie ich mich geirrt habe. Sie ignorieren die Gefahren oder man verschweigt sie ihnen. Wenn sie wüssten! Die uns in diese Arbeit geschickt haben - ich überlasse sie ihrem Gewissen. Ich bin ihnen nicht böse, sie sind nicht meine Feinde, sie haben sich vielleicht auch geirrt, als sie die Gefahr verharmlost haben. Nur, wenn ich

SEIT MEHR ALS 20 JAHREN...

Die Radioaktivität verursacht bei den Aushilfen Verseuchungen, seit die Atomenergie existiert. Das CERN - wie alle Atomanlagen - beschäftigt „das Kanonenfutter der modernen Zeiten“ für die Unterhaltsarbeiten. Dieses Handwerk verursacht Verseuchungen, die früher oder später zu Krebs führen. Aber das ist für viele immer noch besser als Arbeitslosigkeit! Und wie das CERN sagt: "... der Zusammenhang zwischen der Verseuchung und der Krankheit ist nicht erwiesen." In der Tat werden die Krebsarten nicht auf dem Logo des CERN zur Schau gestellt. Die Experten in Frankreich schätzen 10'000-15'000 beruflich bedingte Krebsfälle pro Jahr. Die französische Sécurité sociale anerkennt nur 580 Fälle! (Le Monde diplomatique, Dezember 2001).

Von einigen Fällen hat ContrAtom Kenntnis:

- Schon in den Siebziger Jahren klagte Pavol Kall das CERN an, ihn bei der Arbeit als Unterlieferant verseucht zu haben. Charles Dumont, auch er Aushilfe, befindet sich während der gleichen Zeit im Tunnel des LEP. Ohne Informationen über die Gefahren der Radioaktivität wird er in eine heisse Zone geschickt, signalisiert mit "Restricted area". Als der Betroffene zögert, heisst es: „Entweder du machst das, oder wir kündigen! " Mit Angst im Bauch, hat er gehorcht ...
- Dunand und Jacquemod (der Letztere ist vor zwei Jahren an Leukämie gestorben) brauchten weitere sechs Jahre Zeit, bis sie den Prozess vor der OIT (Organisation Internationale du Travail) im Dezember 1988 gewannen. Sie verlangten eine Neubewertung ihrer Arbeit als Lastwagenchauffeure. Sie lieferten radioaktive Proben, die sie 27 Produkten ihrer Ladungen entnommen hatten. Nicht einmal der Service de Sécurité hatte etwas entdeckt!
- P. Lagarde hat nie die geringste Information über die Risiken der Radioaktivität bekommen. Und doch hat er von 1991-1994 im "Stockage du matériel radioactif du CERN" gearbeitet.
- Jacques Gambet ist 1995 an einem Bauchspeicheldrüsenkrebs gestorben, nachdem er jahrelang mit verseuchtem Material gearbeitet hatte.
- Claude Passerieux, Elektroniker, den das CERN an "heisse" Orte schickte, ist in den Neunziger Jahren an Leukämie gestorben.

Nun zu Pierre Allemann. 1980 verlässt er seine Anstellung als Kellner, um Aushilfsmagaziner im CERN zu werden. Während fünfzehn Jahren schneidet und sägt er ohne Schutz radioaktive Abfälle am Schneidbrenner. Heute leidet er an Lungenkrebs (bestätigt von der Sécurité sociale). Nach siebenjährigem Gerichtsverfahren hat er immer noch keine Rente bekommen. Er hat zwei Kinder zu versorgen. Paul Bonny, Contratom 2/2002

gestorben wäre wie meine Freunde, würde niemand wissen... Ich will nicht sterben, bevor ich bezeugt habe. Ich bereue nur, dass ich so lange damit gewartet habe. Für Euch, Ingenieure des CEA, Forscher des CNRS, Techniker, Leiter, Politiker, die Ihr die Möglichkeit habt, die Dinge zu ändern. Man kann nur urteilen durch Vergleich. Meine Überzeugung steht fest: Wir wurden ohne unser Wissen verseucht. Man kann nicht immer mit einem Geigerzähler herumlaufen, um die herumschwirrende Radioaktivität zu messen. Ja, die radioaktive Strahlung ist schädlich und hinterhältig. Man weiss nicht, wie viele Menschen schon daran gestorben sind. Wie viele Leute ignorieren auch heute noch die Gefahren der Atomenergie? Millionen. Wann wird ihnen endlich die Wahrheit gesagt?

Aber Ihr, die Ihr wisst, dass man das radioaktive Material nicht zerstören kann - es hat eine Lebensdauer von Tausenden von Jahren. Die Ihr wisst, dass das gefährlichste - Plutonium - nur existiert, weil es der Mensch erfunden hat. Die Ihr wisst, dass wir im Begriff sind, es über die ganze Welt zu verbreiten. Wann hören wir auf, den Kopf in den Sand zu stecken? Ich habe zwei Kinder, Ihr vielleicht auch, oder werdet Kinder haben. Welche Welt werden wir ihnen hinterlassen? Deshalb braucht es den Ausstieg aus der Atomenergie. Irren ist menschlich. Wir haben uns geirrt. Warum im Irrtum verharren?

Georges Settimo

Erschienen in 'La lettre d'Information' 12/2001 von Sortir du nucléaire! www.sortirdunucleaire.org

Ins Deutsche übersetzt und gekürzt von AMüs.

DIE WAHRHEIT LÄSST AUF SICH WARTEN

Ende 1995: eine Aushilfe, Pierre Allemann, wird schwer krank, nachdem er 15 Jahre im Lager der radioaktiven Abfälle des CERN gearbeitet hat.

Die Commission de Recherche et d'Information Indépendantes sur la Radioactivité (CRIIRAD) analysiert diverse Vorkommnisse, die am Standort Meyrin aufgetaucht sind. An der Pressekonferenz von ContrAtom am 24. April 1996, legt sie einen erdrückenden Bericht vor. Im Fall Allemann sind das Statut der Untertierlieferanten und Aushilfen, sowie die Umweltschutzbedingungen aufgehoben worden. Das CERN antwortet und behauptet: "Es ist undenkbar, dass Teile mit einer solchen Dichte sich in einem normalen Abfallkübel befinden können". Michèle Rivasi, Präsidentin der CHIIRAD, schreibt dem CERN: "Gestützt auf ihre Erklärungen konnten die Journalisten den Ausdruck 'Schwindel' verwenden, was nach einem öffentlichen Dialog und Kontrollen von 3 verschiedenen Laboratorien verlangte". Am 21. Juni 1996 beauftragt der grosse Rat seine Gesundheitskommission, dieses Dossier zu studieren.

Im November 1997 bewilligt der Genfer Stadtrat einen Kredit von 6,25 Millionen Franken, zusätzlich zu den 24 Millionen des Bundes, bestimmt für die Finanzierung eines neuen Teilchenbeschleunigers. Andererseits wird ein Kredit von 250'000 Franken für eine öffentliche Anhörung, die etwas mehr Transparenz in die Praktiken des CERN hätte bringen können, praktisch einstimmig abgelehnt.

ContrAtom lanciert eine Petition, die eine unabhängige Studie verlangt, um einen vollständigen Bericht über das radioaktive Inventar im CERN zu erstellen. Diese wird am 16. Dezember 1997 mit 1431 Unterschriften übergeben.

Am 19. Oktober 1998, wird eine Pseudodebatte von der 'Tribune de Genève' organisiert: 98% des Saales sind Leute des CERN, die das Wort an sich reißen und die Szene beherrschen. Die Gesundheitskommission des grossen Rates von Genf gewährt am 28. Mai 1999 eine Anhörung.

Die Abgeordneten zeigten ein gewisses Interesse für das Dossier. Trotzdem ist nicht viel passiert seither.

Paul Bonny in ContrAtom 2/2002.

Radioaktivität: Messdaten jetzt auf Internet

Die Basler Regierung hat auf Ersuchen des NWA, Nordwestschweizer Aktionskomitee gegen Atomkraftwerke veranlasst, dass alle Radioaktivitätsmessungen auf dem Internet publiziert werden. Allerdings nicht automatisch, sondern in einer "validierten" (frisierten?) Fassung. Aber immerhin.

Die Links: für Fessenheim die französischen Messstationen: www.opri.fr.

Für Schweizer AKW: ww.naz.ch/bamessungen.html

"Les bêtes à Rems"

Die amtlichen Auflagen gelten für die Lohnempfänger der grossen Gesellschaften, denen die Gesetzgeber Fristen vorschreiben und hohe Preise. Eine Art, die Risiken vom persönlichen Untehmen weg zu halten. Das krassste Beispiel ist sicher die Atomenergie, erhoben und analysiert von Annie Thébaud-Mony, Forschungsdirektorin am Nationalen Gesundheitsamt und der medizinischen Forschung (Inserm). Sie erläutert: "In den Nuklearanlagen werden 85% der Unterhaltsarbeiten von auswärtigen Arbeitnehmern ausgeführt. Diese machen 80% der an radioaktiver Verseuchung Erkrankten aus. Von einer zur andern Baustelle wechselnd, nennen sie sich selbst die "Rem - Ungeheuer". Sie erleiden erwiesenermassen aussergewöhnlich viele radioaktiv verursachte Erkrankungen. Theoretisch müssen sie strikte Prozeduren einhalten, aber es gibt einen Abgrund zwischen vorgeschriebener und effektiv ausgeführter Arbeit. Die Übertretungen sind umso versteckter, als sich diese Menschen nachher, wenn sie von der Krankheit befallen sind, unter den Arbeitslosen befinden. Wenn sie zuviel Strahlung erwischt haben und schwerstkrank sind, bleibt ihnen das Minimaleinkommen (RMI). Aber die Electricité de France (EDF) muss ihre Verpflichtungen nicht einhalten und kann in eigener Regie eine unterbezahlte Anstellung ohne Statut machen. In einem Artikel von Martine Bulard, erschienen im Le Monde Diplomatique vom Dezember 2001, steht: "Berufliche Erkrankungen und Berufsunfälle im Anstieg begriffen: Rückkehr der schlechten Lebensqualität in die Arbeitswelt".

Annie Thébaud-Mony: Industrie nucléaire, sous-traitance et servitude. Editions Inserm, Paris 2000



„ein neues AKW und ein passendes Endlager - da muss ich hin!“

Die finnische Regierung hat vor kurzem einen Grundsatzentscheid für einen fünften Reaktor verabschiedet. Der Beschluss soll demnächst dem Parlament vorgelegt werden. Reine Zwängerei: denn 1993 hat das Parlament schon einen ebensolchen Vorstoss verworfen. - Das Ansinnen ist umso skandalöser, als Finnland wegen der Technik-Katastrophe in Tschernobyl stark in Mitleidenschaft gezogen worden ist. (Aber natürlich zerstörte es nur die Existenzgrundlage der Lappen und Samen...). Nur die Grünen sind geschlossen dagegen, aber es gibt bisher viele Unentschiedene. In Kürze wird AMüs einen Brief an verschiedene ParlamentarierInnen schreiben.

Kernspaltung

Erich Fromm

der Kernspaltungsgegner

als Charakterstruktur



Eine ausführliche Biographie über das Leben von Erich Fromm zu schreiben, würde den Rahmen dieses Artikels sprengen. In erster Linie soll dieser Artikel aufzeigen, dass seine Werke für AtomkraftwerkgegnerInnen geeignet sind und sehr analytische Bilder über menschlich destruktives Verhalten aufzeigen. Dies ist besonders wichtig für Menschen, die sich weniger für die technischen Details der Atomlobby interessieren, jedoch ein sehr humanes und ethisches Bedürfnis haben, die Welt sicherer und lebensfreundlicher zu gestalten. Es gab und gibt Menschen, die es verstanden haben, die Menschlichkeit vor die Technik zu setzen, und dies sprachlich so festzuhalten, dass es verständlich wird. Erich Fromm war ein Mensch, dem dies gelungen ist. Er wurde am 23. März 1900 in Frankfurt als Sohn jüdischer Eltern geboren und verstarb am 18. März 1980 in Locarno. Dazwischen liegt ein Leben voller Arbeit und Lebensfreude. Er emigrierte 1933 – aus uns allen bekannten politischen Gründen – nach Amerika. Von 1950 bis 1973 lebte er in Mexiko. Erst 1974 kehrte er nach Europa zurück und lebte bis zu seinem Tode in Locarno-Muralto.

Mit Erich Fromm begegnen wir einem Menschen, der es wagte, das Leben zu lieben und mit sozialer Kritik gegen die Passivität des Einzelnen und der Massen anzugehen. Er war ein Künstler der Analyse und ein Verteidiger des Lebens. Schon früh wies er auf den Zerfall der lebensbejahenden Kräfte im Menschen hin. Seine Charakterstudien sind weitaus differenzierter als die klassisch verstaubten. Wenn wir seinen Werdegang etwas genauer betrachten, fällt auf, dass er es nie gescheut hat, der Zeit voranzugehen. Er war nicht nur der Psychoanalytiker, der nebenbei noch Bücher schrieb. Erich Fromm war ein Humanist, dem es wichtig war, die kollektive Verblödung aufzuhalten und Menschen aus ihren Illusionen zu führen. In den 60ziger Jahren des letzten Jahrhunderts äusserte er sich oft politisch und warnte vor der Aufrüstung. Ihm waren die Zusammenhänge zwischen der Kernspaltung und der Spaltung der menschlichen Seele bewusst. Er hat es nie gescheut, die Lebensfeindlichkeit auch in Bezug zur Kernspaltung aufzuzeigen. Um dies zu verdeutlichen, hier ein Ausschnitt aus dem Buch „Haben oder Sein“, Kapitel: „Die Religion des Industriezeitalters“ von 1976:

„Die „kybernetische Religion“¹ des Marketing-Charakters entspricht dessen gesamter Charakterstruktur. Hinter einer Fassade von ²Agnostizismus oder Christentum verbirgt sich eine zutiefst heidnische Religion, wenn die Betreffenden sie auch nicht als solche erkennen. Diese heidnische Religion ist schwer zu beschreiben, da wir auf ihre Existenz nur aufgrund von

Handlungen bez. Unterlassungen schliessen können, nicht aufgrund bewusster Gedanken über Religion oder kirchlicher Dogmen. Am auffallendsten ist auf den ersten Blick, dass sich der Mensch selbst zum Gott gemacht hat, da er inzwischen die technischen Fähigkeiten zu einer „zweiten Erschaffung“ der Welt besitzt, die an die Stelle der ersten Schöpfung Gottes der traditionellen Religion getreten ist. Man kann es auch so formulieren: Wir haben die Maschine zur Gottheit erhoben und werden selbst Gott gleich, indem wir sie bedienen. Welche Formulierung wir wählen, ist nicht wichtig; entscheidend ist, dass sich der Mensch im Augenblick seiner grössten Ohnmacht einbildet, dank seiner wissenschaftlichen und technischen Fortschritte allmächtig zu sein.

Je mehr wir in unserer Isolierung gefangen sind, je unfähiger wir werden, emotional auf die Welt zu reagieren, und je unvermeidlicher uns gleichzeitig ein katastrophales Ende erscheint, desto bössartiger wird die neue Religion. Wir sind nicht länger Herren der Technik, sondern werden zu ihren Sklaven – und die Technik, einst ein wichtiges schöpferisches Element, zeigt uns ihr anders Gesicht als Göttin der Zerstörung (wie die indische Göttin Kali), der Männer und Frauen sich selbst und ihre Kinder zu opfern bereit sind. Während sie bewusst noch an der Hoffnung auf eine bessere Zukunft festhält, verdrängt die kybernetische Menschheit die Tatsache, dass sie begonnen hat, die Göttin der Zerstörung zu ihrem Idol zu erheben.

Für diese These gibt es viele Beweise, aber keiner ist zwingender als die beiden Tatsachen:

1. dass die grossen (und auch einige kleinere) Mächte fortfahren, Atomwaffen von immer grösserem Vernichtungspotential herzustellen, und dass sie sich nicht zu der einzigen vernünftigen Lösung durchringen können: zur Vernichtung aller Nuklearwaffen und der Atomkraftwerke, die das Material zur Produktion der Kernwaffen herstellen; und 2. dass praktisch nichts unternommen wird, um die Gefahr einer ökologischen Katastrophe zu bannen. Kurz, es wird nichts getan, um das Überleben der Menschheit zu sichern.“

Oft führen seine Bücher in eine Welt, die wir vergessen haben. Auch öffnen sie uns Türen zur Selbst- sowie Gesellschaftsanalyse. Wer einen Sinn im alltäglichen Unsinn finden möchte, ist mit seinen Werken gut beraten. Doch trotz aller Liebe zum Leben: Die Werke von Erich Fromm sind keine einfache Kost. Wer unter einer wiederkehrenden Weltuntergangsstimmung leidet und am Liebsten alles was nach Staat riecht verlassen möchte, sei gewarnt. Er hat die träumerische Illusionswelt der Ohnmächtigen genauso detailliert analysiert, wie die träumerische Illusionswelt der Mächtigen. Die Bücher helfen nur denjenigen, die sich verändern und entwickeln wollen. Dem Leben und der Kreativität sei Dank!

¹kybernetisch, Kybernetik = Wissenschaftszweig, der die Gesetzmässigkeiten von technischen und biologischen Regelungs- und Steuerungsvorgängen erforscht und anwendet

²Agnostizismus = Lehre von der Unerkennbarkeit des übersinnlichen Seins

Büchertips:

Wege aus einer kranken Gesellschaft (1955). Die Revolution der Hoffnung (1968).

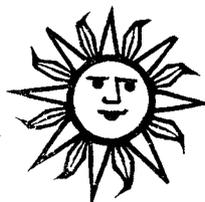
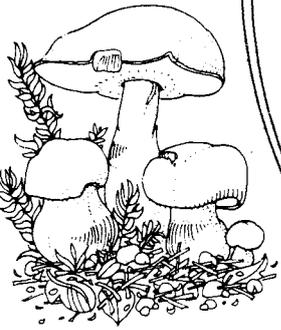
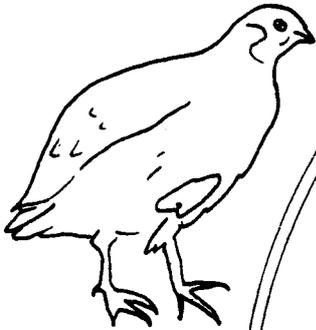
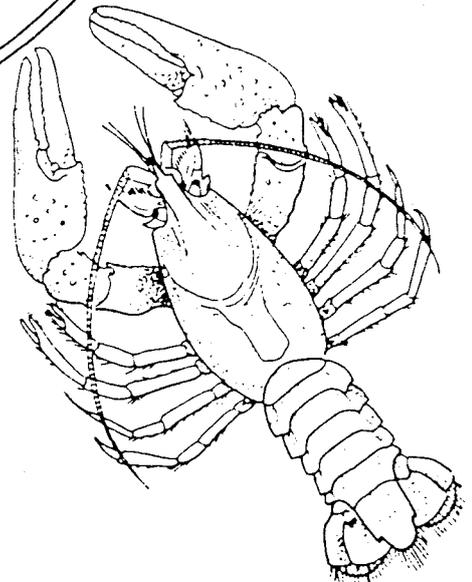
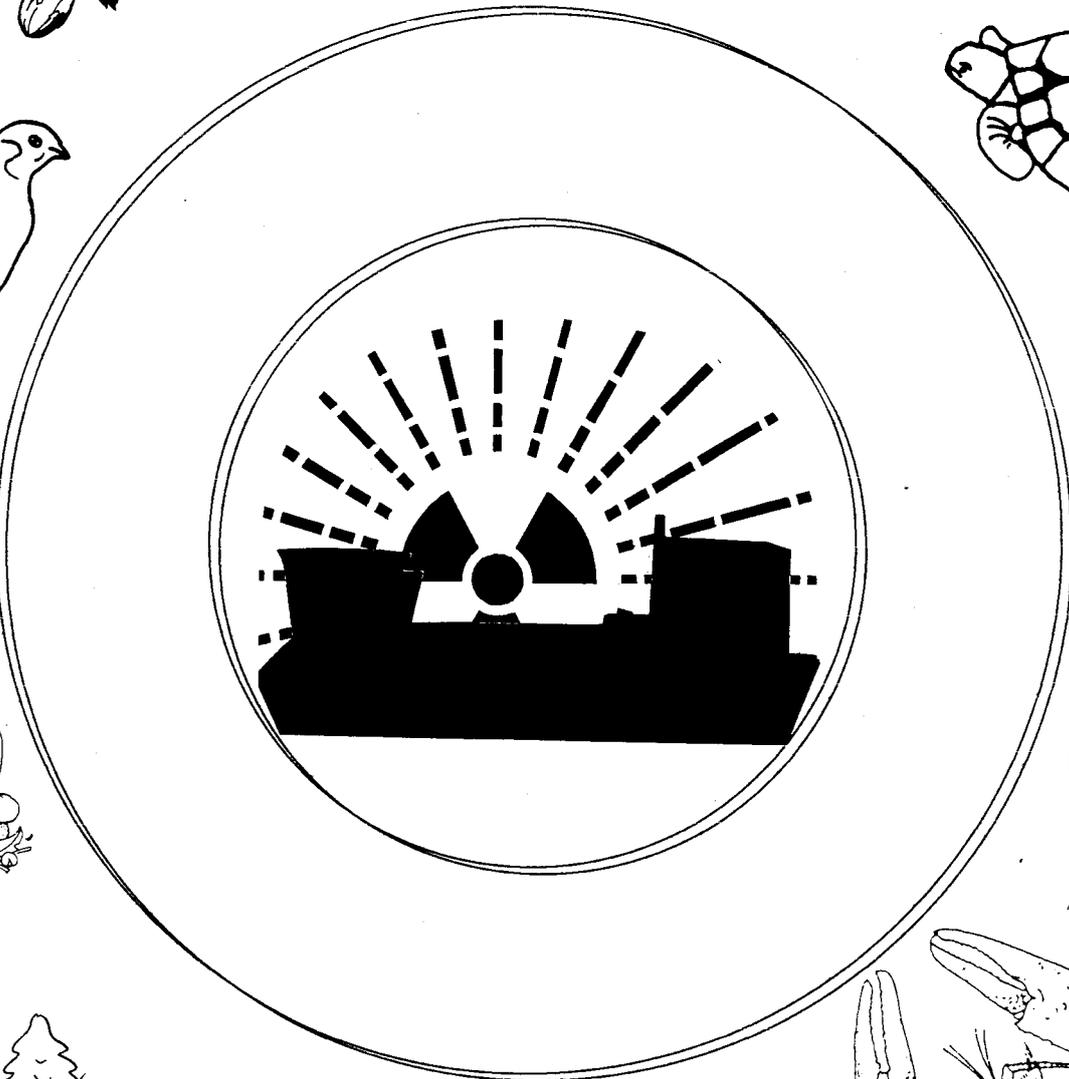
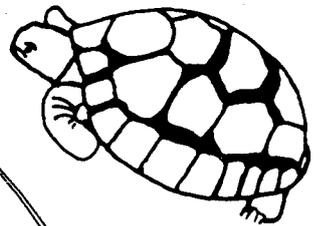
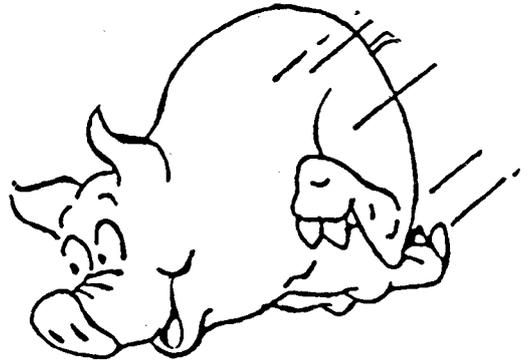
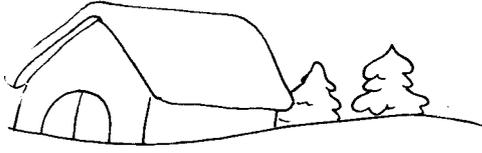
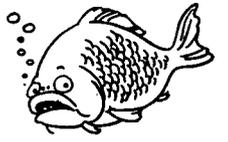
Die Anatomie der menschlichen Destruktivität (1973). Haben oder Sein (1976)

Für VielleserInnen und SinnsucherInnen

Die Gesamtausgabe Fromm (dtv). Wer sich für mehr als nur den Psychoanalytiker und Sozialkritiker Erich Fromm interessiert, dem sei die Bild-Biographie im DVA-Verlag von Rainer Funk empfohlen.

Atom-Verbot

für unsere Kleinen, zum Ausmalen



Warum haben alle Dinge die Form, die sie eben haben?

Diese Frage ist nicht neu. Sie beschäftigt die Menschheit schon seit sich diese überhaupt reflektierend für ihre Welt interessiert. Der griechische Philosoph Platon entwickelte vor zweieinhalb Tausend Jahren seine Theorie der "Ideen". Er meinte damit, dass jedes Ding und jede Art von Lebewesen in der Welt eine (mehr oder weniger gelungene) Kopie eines göttlichen, perfekten und immer gültigen Originals (der "platonischen Idee") sei. In der heute allgemein vorherrschenden mechanistischen Sichtweise wird dagegen angenommen, die Form eines Lebewesens sei in seinen Genen bestimmt. Dass die Gene am Aufbau eines Körpers beteiligt sind, streitet niemand ab, doch gibt es immer mehr Menschen, denen die klassische Vererbungslehre als Erklärung der Form der Welt nicht reicht.

Der englische Philosoph und Biologe Rupert Sheldrake ist einer von ihnen. Er meint, dass die Gensubstanz, die DNS, lediglich die chemischen Grundlagen schafft, die zum Wachstum eines Lebewesens notwendig sind. Mit der Erforschung der DNS könne lediglich gezeigt werden, aus welchen Proteinen ein Lebewesen aufgebaut ist. Die chemische Substanz allein kann die Form nicht erklären, wie auch die Form eines Gebäudes nicht durch eine Analyse von Ziegel, Mörtel oder Holz verstanden werden kann.

Naturgesetze? Reine Gewohnheiten.....

Die provozierenden Thesen des Rupert Sheldrake

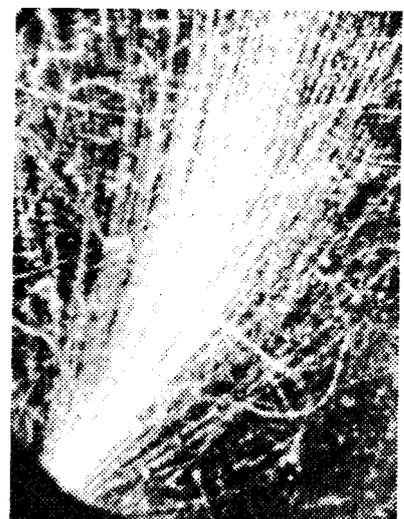
Die morphogenetischen Felder

Deshalb ist von BiologInnen das Konzept der morphogenetischen Felder entwickelt worden, das 1922 das erste Mal formuliert wurde. Es besagt, dass ein Organismus bei seinem Wachstum von formgebenden Feldern beeinflusst werde. Die Vorstellung ist in Analogie zum magnetischen Feld entstanden, das man weder sehen noch berühren oder hören kann. Aber seine Existenz wird offenkundig, wenn wir Eisenspäne um den Magneten herum streuen. Dann sehen wir ein Muster, das uns etwas über das Magnetfeld verrät. Organismen, so besagt die Theorie der morphogenetischen Felder, besäßen ähnliche unsichtbare Felder, die ihre Entwicklung steuern und ihre Form bestimmen, wie eine unsichtbare Gussform.

Die ersten WissenschaftlerInnen, die an dieser Theorie arbeiteten, interpretierten die morphogenetischen Felder

als starre Gesetze, als zeitlose ideale Formen. Sheldrakes Empfinden ist davon sehr verschieden. Er behauptet, ein morphogenetisches Feld sei real vorhanden (und nicht bloss eine metaphysische Idee) und zudem könne sich das Feld verändern, es stehe in aktivem Austausch mit allen Dingen, die nach seiner Form entstanden sind. Als Beispiel: Eine junge Katze wächst zu einer "richtigen" Katze heran, weil das für Katzen spezifische morphogenetische Feld ihr die Form vorgibt. Umgekehrt finden die Erfahrungen und Gewohnheiten dieser einen Katze Eingang in das Feld. Das Feld ist sozusagen ein kollektives Gedächtnis. Sheldrake postuliert, dass es für jede Spezies und auch für jedes natürliche Ding (zum Beispiel Steine und Kristalle) ein eigenes Feld gebe. Organismen, die sich entwickeln, sind auf ähnliche frühere Organismen eingestellt, die als formgebende «Senden» wirken. Die Abstimmung hängt vom Vorhandensein der richtigen Gene und Pro-

teine ab, und so liefert die genetische Vererbung einen Teil der Erklärung dafür, daß die sich entwickelnden Organismen auf die formgebenden (=morphischen) Felder ihrer eigenen Art abgestimmt sind: Eine menschliche Eizelle stellt sich auf Mensch-Felder ein und nicht auf Frosch-, Goldfisch- oder Hühnerfelder -, weil sie schon Mensch-Gene und Mensch-Proteine enthält. Weil unser "Empfänger" auf die "Frequenz" früherer Organismen eingestellt ist, die uns (chemisch) am ähnlichsten sind, empfangen



wir eine ähnliche Form wie unsere Eltern. Ebenso ist es möglich, deren Gewohnheiten und auch deren erworbene Fähigkeiten zu empfangen. Das menschliche morphogenetische Feld ist aber noch tiefer: es zeige, so Sheldrake, einen unscharfen Durchschnitt aller Menschen, wirke so als kollektives Gedächtnis.

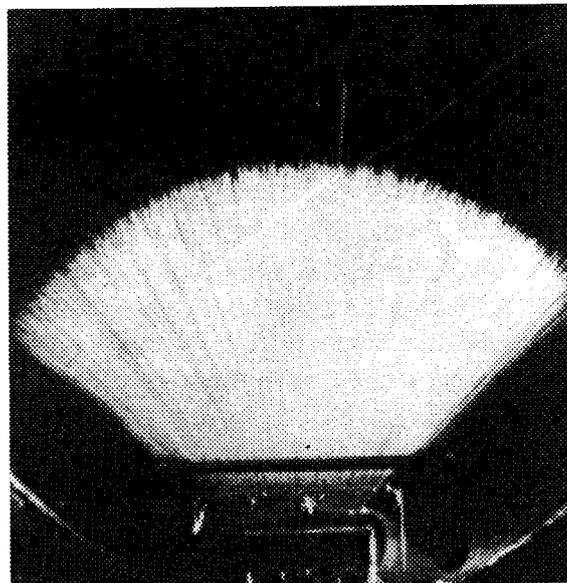
Ein kollektives Gedächtnis der Menschen würde sehr vieles erklären: Archetypische Bilder, die alle von uns kennen, telepathische Gedankenübertragung und Intuition, selbst biografische Wiederholungen Einzelner innerhalb der Familiengeschichte.

Sheldrake wendet seine Theorie der Formgebung auch auf mineralische Prozesse an, zum Beispiel das Kristallisieren einer Substanz. Wenn ein neuer Stoff hergestellt wird, den es bisher noch nie gegeben hat, z.B. in der chemischen Industrie, existiere zunächst kein morphogenetisches Feld für die Kristallstruktur. Es könne das erste Mal schwierig sein, die Substanz zu kristallisieren. Man müsse warten, bis ein morphogenetisches Feld entstanden sei. Beim zweiten Mal sei es schon ein wenig leichter, weil der Vorgang vom morphogenetischen Feld des ersten Kristalls beeinflusst werde. Beim dritten Mal noch leichter, weil er von zwei Feldern beeinflusst werde, und so weiter. Überall auf der Welt müsse es mit der Zeit leichter sein, diese Substanz zu kristallisieren. Dass es tatsächlich so sei, sei unzählige Male beobachtet worden und unter ChemikerInnen eine allgemein akzeptierte Tatsache, so Sheldrake. Gleiches lässt sich auch bei der Gentech-

nologie feststellen: Eine Mischung zweier verschiedener Lebewesen lässt sich mit zunehmenden Versuchen leichter produzieren. (Ob dies am neu entstandenen morphogenetischen Feld liegt oder an der Routine der WissenschaftlerInnen, ist letztlich wohl noch eine Glaubensfrage – für das Feld spricht, dass die Vorgänge weltweit leichter fallen, also auch ForscherInnen, die mit bisherigen Versuchen nichts zu tun hatten).

Reine Gewohnheit

Wenn die Felder von Lebewesen interaktiv wirken und Erfahrungen und Veränderungen aufnehmen können, so erklärt dies auch die Evolution: Veränderungen der Form und des Verhaltens werden von Individuen ins kollektive Gedächtnis abgegeben, was wiederum die Form der nächsten Generationen bestimmt. So gesehen wäre aber auch der Kristallisationsprozess eines Quarzkristalls reine Gewohnheitssache: Der Quarz macht es so, weil Quarze immer schon so kristallisiert haben. Denkt man noch einen Schritt weiter, so steht man bei Sheldrake, der behauptet, Naturgesetze seien bloße Gewohnheiten.



Diese revolutionäre Theorie lässt sich nicht entkräften und birgt einigen Sprengstoff in sich.

Zudem bemisst Sheldrake den morphogenetischen Feldern einige Bedeutung in der Probabilistik zu. Er kommt durch seine Theorie zum Schluss: Das Feld wird durch Wiederholung intensiviert. Je öfter etwas Bestimmtes passiert, desto wahrscheinlicher wird es wieder passieren. Da morphogenetische Felder die Formwerdung aller Strukturen steuern, scheinen sie die Wahrscheinlichkeit von Ereignissen auf den niedrigsten Organisationsniveaus (z.B. Quantenebene) zu beeinflussen. Was dies in Bezug auf Kernspaltung und AKW-Betrieb heisst, bleibt erst noch zu erforschen und zu diskutieren....

Versuche am kollektiven Gedächtnis

Doch zurück zum kollektiven Gedächtnis. Wenn ein solches vorhanden wäre, müsste eine Gedankenübertragung von Mensch zu Mensch ohne Hilfsmittel möglich sein. Dies ist Gegenstand neuerer Versuche an diversen Universitäten der Welt. In Cam-

bridge hat man vor einigen Jahren Hunderte von StudentInnen ein Kreuzworträtsel lösen lassen. Das Rätsel wurde in der Zeitung publiziert. (Nach der Theorie des kollektiven Gedächtnisses sollte es einige Tage, nachdem sich viele Menschen mit einem Problem beschäftigt hatten, einfacher sein, dieses zu lösen) Einige Hundert StudentInnen lösten das Kreuzworträtsel am Tag der Publikation. Einige Hundert andere (die das Rätsel

nicht gesehen haben dürfen) lösten es eine Woche später – mit erstaunlich besseren Resultaten! An einer deutschen Uni wurde im vergangenen Jahr mit der direkten Gedankenübertragung gearbeitet: Ein Team von "SenderInnen" übermittelte telepathisch eine Information an ein Team von "EmpfängerInnen". Die SenderInnen, alles Studentinnen, legten in einem Seminarraum Streichhölzer zu einem Kreis aus und legten einen Stift in den Kreis. Anschliessend visualisierten sie den Kreis mit Stift und stellten sich dann mit geschlossenen Augen dieses Bild vor. Dies taten sie zweimal zehn Sekunden lang. Zweihundert Meter weiter in einem anderen Seminarraum standen die EmpfängerInnen (ebenfalls Studentinnen) vor einem Streichholzkreis und mussten aus fünf verschiedenen Gegenständen einen auswählen. Während sich vor der Übertragung zwei Drittel der EmpfängerInnen für die Muschel entschieden, nur einer für den Stift und der Rest für den Schokoladenriegel, so wählten nach der Übertragung gut sechzig Prozent den Stift und weitere sechsund



dreissig Prozent wählten den Riegel oder den Dübel (der Dübel hatte die gleiche Form wie der Stift und der Riegel hatte die gleiche Farbe wie der Stift), insgesamt kann man also schon von einer Gedankenübertragung sprechen.

Was fangen wir mit den morphogenetischen Feldern in der Anti-Atom-Politik an? AMüs goes Voodoo...

Wenn wir das Vorhandensein eines kollektiven Gedächtnis als Hypothese akzeptieren, sollten wir versuchen, unsere Politik auf dieses Gedächtnis auszudehnen.

Dazu folgender Vorschlag:

Da es möglich zu sein scheint, gewisse Empfindungen mit bestimmten Handlungen zu verknüpfen, schauen wir ganz bewusst die Steckdose an, wenn wir irgendein Gerät anschliessen wollen. Dabei denken wir einige Sekunden lang: "Wir wollen sicheren Strom ohne Atom". Am besten ist es sicherlich, wenn man dabei noch einige Sekunden länger verweilt, die Augen schliesst, sich die Steckdose vorstellt und wiederum denkt (bzw. sagt): "Wir wollen sicheren Strom ohne Atom". Entscheidend für den Erfolg einer Verknüpfung der Empfindung "...ohne Atom" mit der Steckdose ist (nach bisherigem Erkenntnisstand) nicht die Dauer der Visualisierung, sondern die Kontinuität/die Wiederholung. Besser dreimal am Tag zehn Sekunden, als jede Woche einmal fünf Minuten. Was aussieht wie ein okkultes Ritual oder wie ein Voodoo-Zauber, ist hier bei uns bloss ein Versuch, ein gesundes Empfinden mit einer täglichen Handlung zu

verbinden. Die Wirkung dieses Versuchs ist nicht messbar (wie so vieles), trotzdem kann es nicht schaden, wenn möglichst viele AtomkritikerInnen daran teilnehmen. Es geht dabei nicht darum, andere Menschen in ihrem Empfinden zu manipulieren, sondern unserem eigenen Empfinden einen gebührenden Platz im kollektiven Gedächtnis, bzw. im kollektiven Bewusstsein zu verschaffen. Es geht darum, unsere Haltung im Alltag durch ein Ritual (das Visualisieren der Steckdose) erfahrbar zu machen. Wenn auf diesem Wege andere Menschen zu empfinden beginnen, die bisher für Antiatompolitik unsensibel waren, dann ist es umso besser. Während Strombarone mit millionenschweren Werbekampagnen via Plakatwände die KonsumentInnen zu manipulieren versucht, wollen wir auf gesunden Weg eine Haltung erstarcken lassen. Machen Sie mit!

Leben mit dem Tumor

Wir leben mit dem Tumor. Seit Jahrzehnten wuchert das Geschwür, wird stärker und schwächt uns. Es ist immer da. Manchmal denken wir in einem Moment der Freiheit nicht daran. Doch es ist da. Immer wieder erinnern wir uns unter Schmerzen an den Tumor. Wir wünschen uns nichts sehnlicher, als gesund zu sein. Gesund zu leben, in einer gesunden Welt. Doch das ist bloss ein Wunsch. Nur wenige Mediziner erkennen unsere Erkrankung, und sie zu heilen vermögen auch sie nicht. Zwar kämpfen wir gegen den Tumor an, das Immunsystem wehrt sich. Doch unsere Kraft hat bisher nicht erreicht. Metastasen tauchen auf in aller Welt. Der Tumor wächst. Aber wir leben damit, schon seit dreissig Jahren.

Fortsetzung folgt...

Kein Atommüll in den Wellenberg!

Einmal mehr muss sich die Nidwaldner Bevölkerung in diesem Jahr zu einem Atomlager am Wellenberg äussern. Um Wolfenschiessen am Wellenberg wird seit gut fünfzehn Jahren ein Kampf geführt, während dem eine bewusste und gut organisierte Gruppe von GegnerInnen die Nidwaldner Bevölkerung immer wieder auf das Kleingedruckte oder Verheimlichte aufmerksam gemacht hat. Dabei hat die Atomlobby alle Register gezogen, von Begünstigung und Bestechung bis zu gewagten technischen Halbwahrheiten und Lügen. Die Nidwaldner Bevölkerung hat das Vorhaben nun schon mehrmals abgelehnt, zuletzt 1995 das Konzessionsgesuch der Nagra (Nationale Genossenschaft für die Lagerung radioaktiver Abfälle), aber die Atomler können mit Steuer- und Stromgeldern immer weiter ihre Salami-Taktik verfolgen. Ein paar Jährchen Gras wachsen lassen und wieder liegt seit letztem Jahr ein Konzessionsgesuch für einen Sondierstollen auf dem Tisch. Psychologisch vorsichtig geworden sprechen sie von Forschungsprojekt, von Abklärung. Aber das MNA (Komitee für die Mitsprache des Nidwaldner Volkes bei Atomanlagen, erinnert sich, dass es schon 1986 bloss um 'Abklärungen' gegangen sei.

Auffällig war, dass von Anfang an nicht seriös informiert wurde, dass Gegengutachten von unabhängigen Geologen über das 'Wasserschloss Europas' verspottet wurden, dass über 100 der zuerst genannten Sondierorte der Nagra sich für eine 'Endlagerung' als nicht geeignet erwiesen.

Die Alpen sind - geologisch betrachtet - ein relativ junges unruhiges Gebirge mit kleineren und grösseren Erdbeben. 1601 wurde beim zweitstärksten historisch bekannten Erdbeben in der Schweiz die Kapelle Oberriekenbach beim Wellenberg zerstört. Schwere Erdbeben können sich in Nidwalden jederzeit wieder ereignen und der Grundwasserstrom des Engelbergertals könnte leicht 'nicht nur' den Vierwaldstättersee verseuchen. Hunderte von Jahren sind schliesslich für den Atommüll ein Pappenstil.

In einem 14-Punkte Programm hat das MNA Bedingungen gestellt, die von der Nagra erfüllt werden müssen, damit deren Gesuch für einen Sondierstollen nicht aktiv bekämpft würde - die Nagra ist nur in unwesentlichen Punkten entgegen gekommen. So wurde die zentralste Auflage einer gesetzlichen Sicherstellung eines Konzeptes der überwachten und rückholbaren Langzeitlagerung abgeschwächt. Allerdings wäre die vollständige Akzeptanz dieser Forderung - deren Kosten die Lobby ohnehin bei Bedarf aufs Volk abwälzen kann - auch keine Garantie, wenn mensch sich des ganzen Debakels um die 'Gewähr' erinnert. Wahrscheinlich sind in keinem anderen Sektor so viele Rechtsbrüche und Rechtsverdrehungen abgelaufen, wie im Energiesektor seit 1940. Der formelle Verzicht auf eine Einlagerung wiederaufgearbeiteter

Brennstäbe aus dem Ausland fand ebenfalls nicht statt.

Weil gleichzeitig die Weiterführung der Atomenergie im neuen 'Kernenergie'-Gesetz des Bundesrates festgeschrieben werden soll, hat sich das MNA entschieden, den Kampf am Wellenberg weiter zu führen. Der Kanton Nidwalden hat Verfassungs- und Gesetzesgrundlagen vor einigen Jahren in Kraft gesetzt, die Mitbestimmungsrechte des Volkes auf drei massgeblichen Stufen des Bewilligungsverfahrens vorsehen: der Bau von Sondierstollen, die Rahmenbewilligung für den Bau sowie den Verschluss des Tiefenlagers. Probebohrungen und geologische Abklärungen sind ausgenommen.

Weitere Informationen durch:

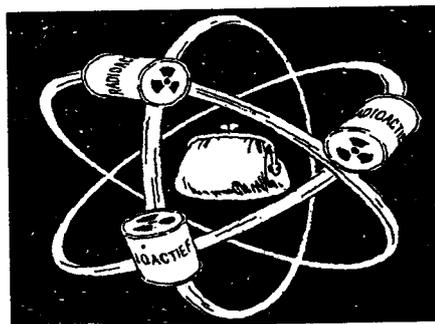
**Stop Wellenberg -
Kein Atomlager im Engelbergertal
PF 912, 6317 Stans. Tel 041-612 21 44
www.demokratisches Nidwalden.ch
www.mna.ch**

Die Atomlobby weiss, dass - solange kein merkbarer Unfall passiert - die Lagerfrage die zentrale Voraussetzung für die Aufrechterhaltung der 'Option Kernenergie' darstellt. Bundesrat Pascal Couchepin hielt an der Generalversammlung der Schweizerischen Vereinigung für Atomenergie SVA im Jahr 2000 fest, dass die Atomenergie in der Schweiz eine Zukunft habe, „à condition que l'on trouve, pour l'élimination des déchets radioactifs, une solution convaincante pour la majorité en Suisse.“ Die ZuhörerInnen der SVA werden diese Zielsetzung wie immer unzweifelhaft durchsetzen: après nous le déluge!

Im Jahr 2003 wird über die Initiativen 'Strom ohne Atom' sowie 'Moratorium plus' abgestimmt. Weil bisher nicht Tausende für diese Abstimmung zu mobilisieren waren, fühlt sich die Atomlobby mit ihrem grossen und vielfältigen Pool an Geld und Macht bereits als Sieger.

Einmal mehr zeigt sich, wie richtig und weitsichtig die alte Parole der Anti-Atom-Bewegung ist:

**Zuerst die AKW stilllegen, dann die
Lagerung gewissenhaft anpacken!**



und plötzlich ist auch offiziell das Restrisiko wieder da!

Welche Folgen hat es, wenn durch menschliches Versagen oder einen Terroranschlag in einem Schweizer Atomkraftwerk die Kernschmelze ausgelöst wird? Das Bundesamt für Zivilschutz hat einen solchen GAU bereits vor sechs Jahren beziffert. Durch den 11. September 2001 haben diese Zahlen neue Aktualität erhalten. Das Bundesamt rechnet mit 100 000 „physisch Geschädigten“ und kommt auf eine Schadenssumme von 4200 bis 4300 Milliarden Franken.

(BUWAL-Zeitung 02)

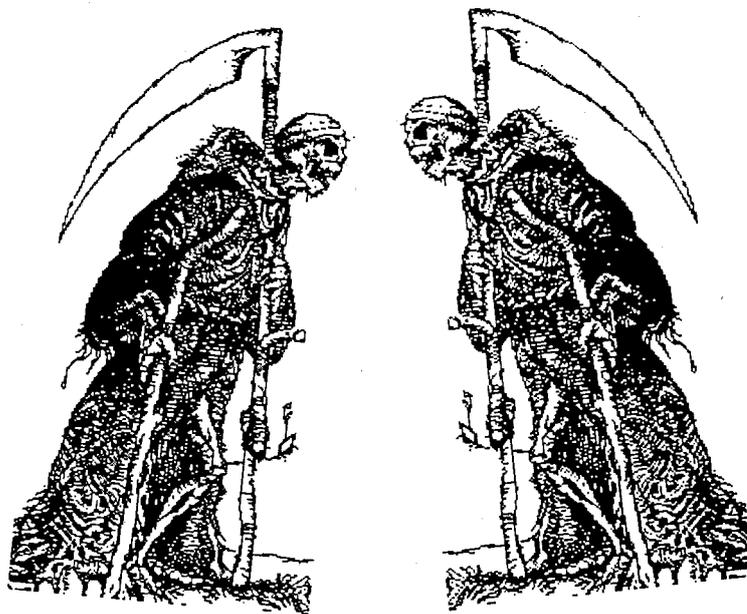
wieviele PolitikerInnen sind eigentlich korrupt?

Es ist nicht bekannt, wie viel Geld der Atomlobby an FDP-, SVP- und CVP-PolitikerInnen schon geflossen ist und weiter fließt. Tatsache ist, dass sie alle Auskünfte darüber verweigern, wie viel sie über Verwaltungsratsmandate, Stellungnahmen und 'Experten-Aufträge' erhalten. Unglaublich scheint, dass der Präsident der Umweltkommission, Nationalrat Christian Speck (SVP) Verwaltungsrat der KKW Leibstadt AG ist. Auch Ulrich Fischer und Rudolf Steiner (beide FDP) sollen Zuwendungen von der Atomwirtschaft erhalten, damit sie radioaktive Machenschaften abschirmen. Im Ständerat ist die Lage am krassesten, da wollen doch schon fast alle mit dabei sein.

Wer sich für

NS-Zwangsarbeit in der Elektrizitätswirtschaft

interessiert schau sie die Publikationen von Oliver Rathkolb, Ludwig Boltzmann, Universität Wien und Florian Freund, Dokumentararchiv des Österreichischen Widerstandes genauer an. Anhand präziser Daten und Primärquellen wird das Schicksal von Tausenden russischen Kriegsgefangenen, „Ostarbeitern“ und KZ-Häftlingen analysiert. Die verschiedenen Bände sind im Böhlau-Verlag Wien erschienen, 2001-2002. Allerdings kosten die Bände etwa 60.- Fr. je. Suchen in österreichischen Bibliotheken lohnt sich also.



„Wo liegt eigentlich der Unterschied zwischen Milosevic, Bush und Sharon?“ „Milosevic ist in Den Haag!“

Rethinking Nuclear Disarmament Konferenzband

ISBN 3-8255-0358-5, 4. Q. 2001, Fr. 46.50
Centaurus-Verlag

Der englischsprachige Band beinhaltet Ergebnisse zweier internationaler Konferenzen zur Nuklearfrage in Südasien und zur nuklearen Abrüstung.

Herausgeberin ist Eva-Maria Hexamer im Auftrag der Heinrich Böll-Stiftung.

Am 26./27. April 2002 führt die PSR/IPPNW ein europäisch-japanisches Symposium durch zur Sicherheit von Atomanlagen nach der Attacke vom 11. September 2001. Die thematische Gestaltung des Symposiums wird zusammen mit einer Arbeitsgruppe aus dem Vorstand der PSR Schweiz hauptsächlich von Mycle Schneider, Leiter des WISE-Zentrums in Paris und Preisträger des Right Livelihood Award (alternativer Nobelpreis), ausgeführt.
Ort: Hotel Radisson, Steinentorstr.25 in Basel
Kosten: Fr. 250.-
Information: www.ippnw.ch

Eine aktive Atomgegnerin, ein dezidiertes Atomgegner brauchen mehr, als das AMüs-Info bieten kann für eine umfassende Information und Mobilisation. Wir empfehlen, nebst dem AMüs-Info, die Zeitschrift anti atom aktuell zu abonnieren: Je mehr mensch weiss, desto besser kann er kämpfen!

Herausgeberin : Aktion Mühleberg stilllegen, entstanden aus der Anti-Atom-Bewegung 1986, heute eine 'ehrenamtlich' und nebenberuflich arbeitende Gruppe von AtomgegnerInnen.

AMüs-Mitglieder treffen sich vierzehntäglich am Donnerstagabend. Die Sitzungen stehen allen AtomgegnerInnen offen, der Mitgliederbeitrag beträgt Fr. 15.- jährlich. Termine und Anmeldung über Postfach 6307, 3001 Bern, oder über www.amues.ch. Die Texte fürs Info werden gemeinsam diskutiert und nicht persönlich gezeichnet: wir möchten Einzelprofilierung auf Kosten der Arbeit von Anderen vermeiden.

Auflage : 1000 - 15000, je nach Aktivitäten.

Abonnementspreis : der Abopreis beträgt Fr. 15.- für vier Versände jährlich. Der Abopreis ist höher als der Preis für eine Einzelnummer, weil die AbonnentInnen mithelfen, den Einzelverkaufspreis bei unseren Aktionen tief zu halten, auf Fr. 2.-. Zudem ist das Porto für die Versände und die Unabhängigkeit von Inseraten ein Bestandteil des Abonnements.

Ohne zusätzliche Spenden könnte unser Projekt nicht bestehen!

Druck : Basisdruck Bern

Postscheckkonto : 30-24746-7

Adresse : AMüs, Postfach 6307, CH-3001 Bern. / www.amues.ch

IMPRESSUM 2002

anti atom aktuell

Zeitung für die sofortige Stilllegung aller Atomanlagen

anti atom aktuell ist die gemeinsame Zeitung der Initiativen gegen Atomanlagen, vorwiegend in Deutschland.

Ein Jahresabo kostet 30 Euro für 10 Ausgaben.

Bestellen:
anti atom aktuell
Hasenberger Ring 66
D-21335 Lüneburg

Tel./fax :
0341- 31 70 74 92

Redaktion
für Zuschriften:
Elisabeth Krüger +
Martin Neseemann
Tollendorf 9
D-29473 Gohrde



Keine neue europäische Forschungsförderung mehr für neue Atomkraftwerke

Ab Sommer 2002 soll es keine EU-Forschungsmittel mehr für die Entwicklung neuer Atomreaktoren geben. Das hat der EU-Ministerrat Mitte Dezember 2001 beschlossen. Bei der Kernspaltung soll jetzt nur noch Sicherheitsforschung an bestehenden Anlagen sowie Entsorgungsforschung betrieben werden.

Gleichzeitig einigte sich der Forschungsministerrat darauf, insgesamt 810 Millionen Euro für die Erforschung von erneuerbaren Energien und Energietechnologien auszugeben. Das sind 180 Millionen Euro mehr als die Europäische Kommission vorgeschlagen hatte.

Strahlentelex Berlin
362-363 / 2002
<http://www.strahlentelex.de>